

# Vision von einem Schimmel

## Clarissa von Reinhardt gibt fünf Pferden das Gnadenbrot

VON CLAUDIA KREIER

Grassau – „Ich weiß schon, was nach diesem Artikel passieren wird“, sagt Clarissa von Reinhardt, Gründerin von „animal learn“, vorweg. „Das Telefon wird ununterbrochen klingeln, und mich werden alle anrufen, die irgendwo ein altes, krankes Pferd stehen haben. Oder von einem wissen.“ Dabei ist es noch nicht so lange her, dass die 39-Jährige sich vor Pferden ernsthaft fürchtete. Heute bezahlt sie Stallmiete, Futter und Tierarztkosten von fünf Pferden, die sie vor dem Metzger, aus einem unwürdigen Dasein oder aus schlechter Behandlung gerettet hat. „Und das Ende der Fahnenstange ist noch nicht erreicht“, bekennt sie. „Es werden sicher noch mehr werden.“

Siddharta's Schicksal teilte sich ihr über eine Vision mit. Der heute 20-jährige Schimmel stand über längere Zeit unverkauft auf einer Koppel, und sein nächster Weg wäre der zum Pferdemetzger gewesen. „Als ich im Mai 2003 an einem Morgen wach wurde, sah ich vor mir ein weißes Pferd, das meine Hilfe braucht“, erinnert sich von Reinhardt. „Ich fuhr im Landkreis herum und fand es schließlich.“ Seit zwei Jahren erhält Siddharta auf dem Grassauer Aichbauernhof das Gnadenbrot. Mittlerweile ist er so zutraulich, dass er sich reiten lässt – allerdings „ohne Metall im Maul“, ohne Trense also, darauf besteht seine Besitzerin, die sich seit 1993 beruflich mit Tieren beschäftigt.

Aus der damals gegründeten „sanften“ Hundeschule „animal learn“ entwickelte sich bis heute ein Seminarzentrum, das Hundetrainer ausbildet, ein eigener Verlag sowie der Verein „Häuser der Hoffnung“, der verwais-

te oder verwaahlte Tiere aufnimmt und vermittelt (wir berichteten).

154 Hunde fanden über von Reinhardts Initiative bereits ein neues Zuhause, 31 Katzen, zwölf Hasen, acht Pferde, sowie Hängebauchschweine, Meerschweinchen und Schildkröten. Dabei handelt die Bernauerin nicht anders als ihre Großmutter, einer „Tierrechtlerin“, die alljährlich im Spätherbst ihre Küche mit Zeitungen auslegte, um dort Igel zu überwintern.

„Ich tue die Dinge, die getan werden müssen“, pflegte ihre Großmutter zu sagen, erzählt von Reinhardt, und zitiert weiter: „Wenn ich den Igel nicht helfe, dann kriegen sie keine Hilfe.“ Die Überzeugung der Großmutter, Tiere hätten ein Recht auf Unversehrtheit und ein Leben in Würde, ging auf die Enkelin über.

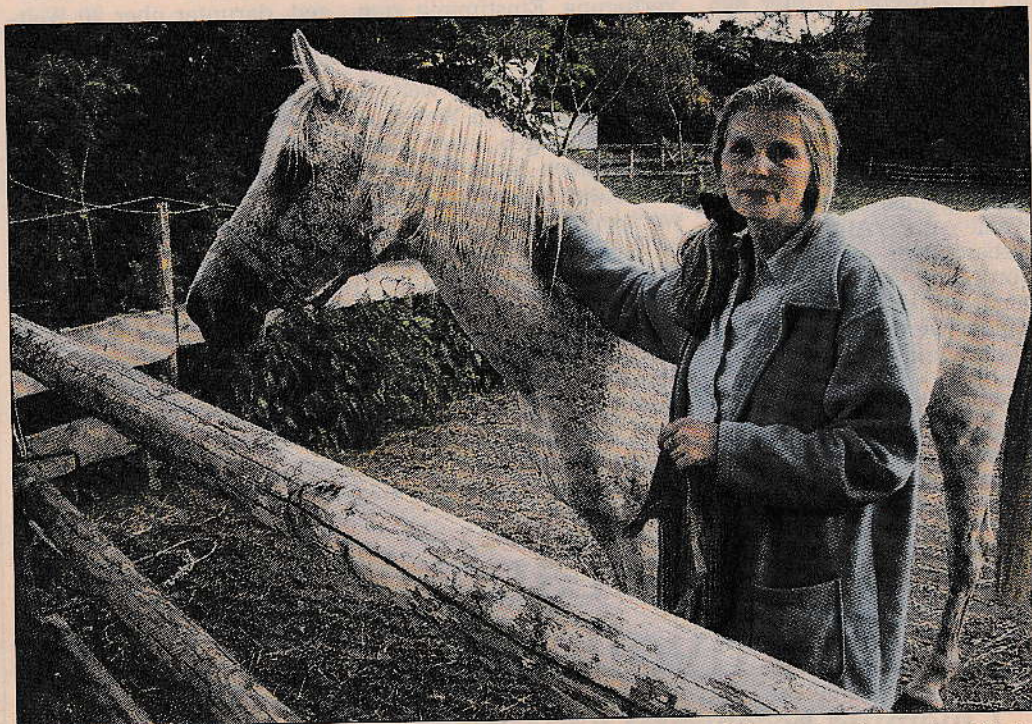
In ihrer Funktion als Hun-

detrainerin, die andere Wege beschreitet, war die frühere Fremdsprachenkorrespondentin schon zu Gast in verschiedenen TV-Talkshows. Über Deutschland hinaus hat „animal learn“ mittlerweile Anhänger gefunden, berichtet die Unternehmerin, die nach einem schweren Unfall ihr Leben neu ausrichtete. Eine enge Verbindung zu Tieren hatte sie schon seit ihrer Kinderzeit – und seit ihrer Jugend wusste sie, dass sie „anders war als die anderen“. Visionen, Träume und Vorahnungen waren in ihrer Herkunftsfamilie nichts Ungewöhnliches, und auch nicht die Eigenschaft, sich für das Schicksal von Tieren verantwortlich zu fühlen.

Bei kranken Pferden wie dem zehnjährigen Knabstrupperpony „Isabella“ bedeutet dies zunächst einmal finanzielle Verantwortung.

Das Pony leidet unter chronischer Hufrehe, und beim ersten Blick darauf war der überzeugte Vegetarierin klar, dass Isabella immense Schmerzen ertrug. „Es biss vor Schmerzen ständig die Zähne zusammen. Davon waren ihm schon Muskelpakete unter den Augen gewachsen.“ Die häufigen Besuche beim Tierarzt, spezielle Hufeisen, Medikamente – das alles kostet.

„Es gehört zu meiner Unternehmensphilosophie, einen Teil des Gewinns für notleidende Tiere zu verwenden. Getreu dem Motto: Von allem, was du hast, gib den zehnten Teil.“ Allerdings, gibt sie zu, übersteigt der Unterhalt für die teils kranken Pferde Siddharta, Isabella, Gowinda, Lifrase und Wallis, für ihre 17 Hunde und neun Katzen das sprichwörtliche Zehntel nicht selten beträchtlich.



„Anders als die anderen“ – Clarissa von Reinhardt mit dem Schimmel Siddharta, den sie vor dem Pferdemetzger rettete.  
Foto: Kreier